

## Nach qualvollem Befreiungskampf: Wolf ertrinkt im Mattertal



Nach einem harten Überlebenskampf ertrank dieser männliche Wolf im Mattertal. Bild: Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere

Norbert Zengaffinen

**Im Mattertal ist ein männlicher Wolf durch Ertrinken zu Tode gekommen. Das ergab eine Untersuchung des Kadavers im Tierspital Bern.**

Wölfe sind im Wallis schon auf vielerlei Arten zu Tode gekommen. Seit seiner Rückkehr ins Wallis in den 1990er-Jahren sind etliche der Grossraubtiere gewildert worden, einer geriet unter einen Schneepflug, andere sind von Autos erfasst worden und eine grosse Anzahl ist legal aufgrund von Abschussverfügungen des Kantons erlegt worden.

Der vorliegende Fall aber ist neu, liegt aber schon einige Monate zurück. Mit Datum vom 21. November 2021 ist im Kora-Monitoring-Center zu den Schweizer Wölfen ein «Verlust» eines Wolfsrüden mit der Bezeichnung M201 in St. Niklaus aufgeführt. Todesart: «Accident».

Ist der Wolf von einem Auto angefahren oder von einem Zug der Matterhorn Gotthard Bahn überfahren worden?, wollte der «Walliser Bote» am Dienstag von der Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere wissen. «Der Wolf wurde am 21. November 2021 im künstlichen Ausgleichsbecken Mattsand auf Gemeindegebiet von St. Niklaus tot aufgefunden und am Tag darauf von der Wildhut ins Tierspital Bern in dessen Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin transportiert zur Untersuchung der Todesursache», sagt Sven Wirthner, Chef der Berufswildhüter des Oberwallis.

Laut Wirthner liegt der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere jetzt auch der Bericht des Zentrums für Fisch- und Wildtiermedizin (FIWI) des Tierspitals Bern vor. «Als Hauptbefund wurde eine Ansammlung von Flüssigkeit in der Lunge, ein Lungenödem sowie Pflanzenmaterial in den Lungenbläschen nachgewiesen. Der Wolf wies zudem eine massive passive Blutstauung in allen Organen auf. Diese Befunde sind mit einem Tod durch Ertrinken vereinbar», hält das

FIWI im Bericht fest. Und weiter: «Die teils bis auf die Knochen abgesplitterten Krallen deuten darauf hin, dass das Tier noch gelebt hat, als es ins Wasserspeicherbecken kam und sich erfolglos zu befreien versuchte. Die am Beckenrand von der Wildhut festgestellten Kratzspuren bestätigen dies.»

Der Wolf habe sonst keine Verletzungen aufgewiesen. «In der Sektion sowie in der Radiologie des FIWI wurden keine Hinweise auf eine Schussverletzung oder Vergiftung festgestellt», heisst es im Bericht.

Beim ertrunkenen Grossraubtier handelte es sich laut Wirthner um einen erwachsenen Wolfsrüden, von dem nicht viel bekannt ist. «Es handelt sich bei M201 um einen erstmals in der Schweiz genetisch nachgewiesenen Wolf italienischer Herkunft.»

2021 sind von den Walliser Wildhütern mittels DNA-Analysen im Wallis 22 verschiedene Wölfe nachgewiesen worden. Ein Wolf wurde Anfang 2021 bei Vouvry im Unterwallis gewildert. Ein weiterer Wolf ist im August 2021 bei Ernen legal nach einer Abschussverfügung des Kantons von Wildhütern erlegt worden. Weiter sind zwei Wölfe bei Kollisionen mit Autos in Leuk und im Val d'Anniviers tot aufgefunden worden. Sowie jener in St. Niklaus, der im Ausgleichsbecken Mattsand ertrank.

Zu den bereits früher bekannten Wölfen kamen 2021 neu vier Wölfinnen sowie neun Wolfsrüden hinzu. Ein neues Rudel mit mindestens zwei Wolfswelpen wurde im Augstbord-Gebiet beobachtet.

Ausserdem wurden zwei weitere Rudel mit mindestens je fünf Jungtieren im Zentralwallis bestätigt. Zusammen mit dem Rudel im Chablais, welches in diesem Jahr mindestens vier Jungwölfe zur Welt brachte, befinden sich nun vier bestätigte Wolfsrudel mit Reproduktion im Kanton Wallis. Hinzu kommen je ein Wolfspaar im Val Ferret-Entremont und im Val de Bagnes.

Der Bund bewilligte ein Regulierungsgesuch des Kantons Wallis für das Rudel im Val d'Hérens. Dieses kann nach Vorgaben des Bundes bis Ende März 2022 umgesetzt werden.